

Pleite, Pech un Tant Susi

(Pleite, Pech und Tante Susi)

Komödie

von

Rüdiger Kramer

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

In der Familie Hoppenrath herrscht Krisenstimmung. Ehemann Richard hat sich als Anlageberater an der Börse verspekuliert und steuert auf eine riesige Pleite zu. Ehefrau Dorothea, die gewohnt ist, auf großem Fuß zu leben, und ihre nicht minder anspruchsvollen Töchter Evi und Julia, sind gezwungen, den Gürtel enger zu schnallen. Noch schlimmer, Susanne von Stiegiesen, „Tante Susi“, steht plötzlich in der Tür und fordert die von Richard verwalteten Einlagen ihres Vermögens zurück. Sie will eine Insel kaufen und dort mit ihrem verrückten neuen Freund, einem Spät-Hippie, ein Woodstock-Revival veranstalten. Da ist guter Rat teuer. Doch was führt Rocco im Schilde und wer ist Camillo?

Rollen und Einsätze:

Richard Hoppenrath (250)

Anlageberater, zockt an der Börse, um den Lebensstil von Frau und Töchtern zu finanzieren; Alter ca. 40 – 50 Jahre

Dorothea Hoppenrath (197)

Richards Ehefrau, macht auf mondän, ist ein liebenswertes Dummerchen, Alter passend zu Richard

Julia Hoppenrath (138)

Tochter, hat ständig ihr Handy in der Hand, will auf die Modeschule; ca. 20 – 30 Jahre

Evi Hoppenrath (124)

Tochter, fanatische Sportlerin, ständiger Zickenalarm mit der Schwester, ca. 20 – 30 Jahre

Susanne (Susi) van Stiegiesen (150)

Dorotheas Tante, hat ein Vermögen geerbt und greift Richard ab und zu unter die Arme; möchte mit Wotan eine Insel kaufen, um einen Ashram zu bauen, trägt Kleidung aus der Flower-Power-Zeit; Alter ca. 65 Jahre

Guru Wotan (121)

vertritt seine selbst gegründete esoterische Sekte „weer-weer“, war früher besser und vereinnahmt Susi völlig; im Look van Demis Roussos gekleidet; Alter ca. 50 – 65 Jahre

Rocco, Francesco, Camillo (69)

Wotans Sohn; von Beruf Parfümeur; sucht seinen Vater, weil der wieder entwischt ist; gerät zwischen zwei Schwestern. Trägt als Rocco schwarzen Anzug und weißes Hemd, als Francesco Jeaas, buntes Hemd und kleinen Hut; Alter 20 – 30 Jahre

Bühnenbild:

Wohnzimmer; Esstisch mit drei Stühlen, Couch, Sideboard; Türen zum Eingang, zur Küche und zu einem Zimmer.

Musikangaben:

Die angegebene Musik / Lieder sind nur beispielhaft – für evtl. GEMA-Pflicht ist die Bühne selbst verantwortlich.

Requisiten:

Laptop, Kaschmirmantel, Handy, Pendel, Umhängetasche, kleine Plastiktüte mit grünem Inhalt, Probenköfferchen etc., Tablett mit drei Tassen, Brille, Keksdose mit Keksen, Regenschirm.

Rollen: 3m / 4 w

Spieldauer: ca. 95 Minuten

Zeit: Gegenwart

1. Akt

1. Szene

Die Pleite

Eingangsmelodie: Theme from a somerplace.

Richard sitzt am Küchentisch und hört nervös Nachrichten.

Aus dem Radio:

Nu noch Berichte in Geldsaken: Na den Kursrutsch an de Börse in Tokio warrt dormit reKent, dat dat jüst so in Frankfurt passeert un dat ok de Dow-Jones rasant in'n Keller suust. De letzten Daag hett dat al riesige Verluste in'n Wertpapierhannel geven. – Dat weern de Kursmeldungen. Un nu noch dat Weer ...

Richard macht das Radio aus. Er setzt sich.

Richard:

Na, wenn dat so wietergeiht, denn man gode Nacht.

Doro: (tritt auf)

Moin Richard. Ik bruuk mal dien Rat.

Richard:

Moin Doro. Woto een Rat?

Doro:

Ik weet nich, of ik een Nerz oder den Kaschmirmantel antrecken schall.

Richard:

Dien Probleme much ik hebben.

Doro:

Schatz, dat is wirklich een Problem. Ik draap mi mit de Froons ut'n Lions-Club, dor will ik upletzt wat anhebben, dat nich all dräagt.

Richard: (betont)

Do-ro-the-a, bidde!

Doro:

Och, so förmlich? Is wat passeert?

Richard:

De Dow Jones is fullen.

Doro:

Na, dor is seker een, de em wedder up de Been helpt – oder een RTW röppt.

Richard:

Den bruuk ik glieks. Dorothea, de Aktienkurs is fullen.

Doro:

Och so, den Jones hest du meent. Dat is doch nich so leeg.

Richard:

Nich so leeg? Een Katastrooph!

Doro:

Aver Schatz, du hest mi doch verkloort, dat man ok mit fallende Kurse Geld maken kann. Also, wat schall't – du verdeenst doch sowieso.

Richard:

Ik heff di aver ok verkloort, dat man richtig sett't hebben mutt.

Doro:

Richard, wees mi nich böös, aver ik heff dat nie richtig begrepen.

Richard:

Dormit büst du nich alleen.

Doro:

Na prima. Also, wat nu – Nerz oder Kaschmir?

Richard:

Doro, wenn de Kurse nich foots wedder stiegt, bruukst du di tokünftig keen Gedanken mehr to maken, denn giff't dat blots noch een Kostüm.

Doro:

Wat för een?

Richard:

Dat eerste Modell, dat up'n Markt weer.

Doro:

Wat denn – van Lagerfeld oder Joop?

Richard:

Nee, Modell Paradies ... van Adam un Eva.

Doro:

Wat schall dat heten ... Du meenst naakt?

Richard:

Jo, Schatz – naakt giffst du doch ok een gode Figur af.

Doro:

Nu överdriev aver nich, Richard. Du büst Anleggberader, du speelst doch jümmers mit dat Geld van annere Lüüd.

Richard:

Dat woll, man de Provision langt nich för Kaschmir oder Nerz un een Smart-Cabrio as Tweetwagen.

Doro:

Heet dat, dat du mit **us** Geld speelt un verloren hest?

Richard:

So süht dat ut!

Doro:

Un wenn ok, dat is doch nich so slimm. Du haalt di noch een Kredit un hest gau allens wedder trüch – maakt de annern doch ok.

Richard:

Dor giffst dat blots een lierlütt Problem.

Doro:

Un dat weer?

Richard:

De Aktien, de nu in'n Keller sünd, weern al up Kredit.

Doro:

Dat heet also, wenn de Aktien nich stiegt, denn musst du – naakt in't Büro?

Richard:

Nee, Doro, up't Arbeitsamt.

Julia kommt – mit ständigem Blick auf ihr Handy – herein. Sie ist sexy gekleidet. Julia setzt sich wortlos an den Tisch.

Richard:

Na, Julia, wo weer dat denn mit een einfach't „Goden Morgen, miene Leven“?

Julia:

Och, Papa. Kiek du man in dien Narichten. Ik heff di al Goden Morgen wünscht.

Richard:

Och jo?

Julia:

Ik heff een App up dat Handy, de wünscht jümmers goden Morgen. Denn vergeet ik dat ok nich.

Richard:

Mien leve Deern, du glöövst doch nich in Eernst, wenn ik morgens upstah, dat ik toeerst up dat Ding dor glotz?

Doro:

Julia, dien Papa is een Mann – un he hett dat gewisse Öller ...

Richard:

Hey, wat schall dat heten?

Doro:

... de mutt morgens eerstmal up't Klo.

Julia:

Dor schriev ik jümmers mien SMS.

Richard:

Wat een Glück, dat du keen Videokonferenz maakst, dat kunn jo pienlich warn.

Julia starrt wieder aufs Handy, tippt und wischt darauf rum. Richard nimmt es ihr ab.

Julia:

Segg mal, Papa, geiht't noch!?

Richard:

Julia, wenn du nich för poor Minuten an'n Fröhstücksdisch sitten kannst, ahn up dat Ding dor rümtowischen ...

Julia:

Wat is di denn för een Luus över de Lebber lopen?

Doro:

De Dow Jones is fullen.

Julia:

Na, denn wüllt wi man hopen, dat he nich verletzt is.

Richard:

Dat is wütklich so – de Appel fällt nich wiet van'n Beernboom. Also, dor is mal wedder to sehn, de Tochter kümmt ganz na di.

Auftritt Evi. Sie kommt im Joggingdress, macht noch ein paar Dehnübungen und überprüft ihren Puls. Dabei bleibt sie weiter in Bewegung.

Evi:

Moin tosamen.

Richard:

Moin, Evi. Du kannst jo mit dien Gezappel een Esel wild maken – kannst du dor mal mit uphören, oder mööt wi di fastbinnen?

Evi: (*stellt ihre Bewegungen ein*)

Wat hett di denn de Stimmung verhagelt, Papa?

Julia:

De Dow Jones is fullen!

Evi:

Na un – denn sett man up Shorts, un wenn de Kurse fällt, kannst du dormit richtig Knete maken.

Richard:

Sühst du, Doro, mien Tochter. De kümmt na mi.

Doro:

Denn segg ok DIEN Tochter, dat du gor nich up de körten Büxen setten kannst.

Evi:

Mama, „Shorts“ is bi Aktien, wenn du up fallende Kurse settst... Wat denn, Papa, du hest up „Longs“ sett't?

Richard:

So kunn man seggen.

Evi:

Papa, du hest di doch woll mit Leerverköpen afsekert?

Doro:

Nee, Evi, mit Kredit.

Evi:

Dat is doch woll nich ehr Eernst, Papa? (*zeigt auf Doro*)

Richard:

Doch.

Julia:

Kunn mi mal een verkloren, üm wat dat hier geiht?

Richard:

Julia, einfach utdrückt – mien Blaas is platzt.

Julia:

Och nee, Papa – weerst du al bi'n Urologen oder musst du sogar in't Krankenhaus?

Evi:

Du büst woll brägenklöttrig un kriggst gor nix mit, wat? Papas Finanzblaas is platzt.

Doro:

Evi, snack nich jümmers so mit dien Süster.

Julia:

Jo, dor mutt ik Mama recht geven. Upletzt heff ik de Intelligenz van Mama arvt.

Evi:

Kann dat villicht anghahn, Mama, dat du ok noch nich begrepen hest, wat dat to bedüden hett?

Doro:

Doch, aver jo – Richard hett mi al verkloort, dat mien Kledaasch tokünftig beten knapper warrt.

Julia:

Schall dat heten, du wullt nu mit een engen Minirock dör de Gegend lopen?

Richard:

Och, Julia, wat dien Mudder dormit seggen wull, is, dat wi den Gürtel enger snallen mööt. Wiel mien Finanzblaas platzt is, sünd wi praktisch pleite.

Julia:

Aver Papa, dat is doch Tüünkraam. Maak dat doch einfach so as de annern – haal Subventschenen an Land!

Doro:

De annern? Wen meenst du dormit, Julia?

Julia:

Na, de Banken ... de weer doch ok de, de, de ...

Evi:

... Blaas!

Julia:

Jau genau – de Blaas platzt, un de kriegt Help van Vadder Staat.

Richard:

Wenn du 500 Millionen in'n Sand settst, denn woll, man bi knapp 500.000 Euro intresseert dat doch keen Swien.

Evi:

Na dull, Papa. Dor kann ik mi jo dat Johr an de Columbia-Uni un den New-York-Marathon afsminken.

Doro:

Evi, ik denk mal, du överdriffst dat mit dien Renneree. (*geht ab*)

Julia:

Papa, heff ik mi verzockt oder du? Schall dat heten, dat all us Geld weg is?

Richard: